

Die Glosse der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Rad Yo-Yo

Es war einmal ein Rad-io
der ward des Lebens nicht mehr froh,
frug er sich doch: «Wem bringt Gewinn
mein wellenlangerblödelsinn?»

Dem Rad — liess darum er den Lauf,
den Rest von sich, den hängt er auf.
Doch hängend schon merkt er, oh Schreck:
Es fehlt der letzte Sterbenszweck!

Da ward er des Gedankens froh:
Er formte sich ein zweites -io
und hängt es zu dem ersten schon
formt beide i zu ypsilon — —

Das Kind im Mensch — das Menschenkind
ist jetzt für seinen Zweck nicht blind;
es fasst die Hängeschnur am Ende
und hebt und senkt (zwecks Reim) die Hände.

Es hebt und senkt ... unendlich lang ...
den beiden yo's wird trümmelbang,
bang-bang, uns bang-bang-bangelt so
das Sterbenslangeweilyoyo.

Cebu.

An unsere Freunde!
No. 2 des Nebelspalters erscheint
als Sondernummer **Sie und Er**

Der Witz der Woche

Coiffeur:

«Sooo, Herr Meier, Si chönned
Platz näh ... Wie ischt 's Chrisch-
kindli ussgfalle?»

Meier:

«'s isch ussgfalle!»

Kadi

Die Glosse der Woche

Der Bundesrat lässt den Lohnabbau
des eidgenössischen Personals be-
kanntlich unter der überaus höflichen
Bezeichnung starten: «Gesetz über
die vorübergehende Anpassung der
Löhne des im Bundesdienst stehen-
den Personals an die veränderten
Verhältnisse.» Diese Höflichkeit reizt
direkt zur Nachahmung. Wie wäre
es, wenn man einem Delinquenten,
der geköpft werden soll, nicht mehr
seine Enthauptung in Aussicht stellte,
sondern die «vorübergehende Anpas-
sung seiner Körperlänge (im Sinne
einer Verkürzung) an die Bestim-
mungen des Strafgesetzes».

Jakob Stebler.

Das französische Restaurant

befindet sich in Zürich im Pfauen.
Jedem sein eigenes Menu à Fr. 3.— u. Fr. 4.50.
E. Bieder-Jaeger.

Kleine Auslese

... aus den Dutzenden von Glossen, die
uns zu den Unfällen der S.B.B. zugehen,
und die teils grausam, teils humorvoll
Stellung nehmen, dabei aber auch man-
ches Vorurteil heilsam an den Pranger
stellen ...

«Du Sepp! Min Brueder ischt mit
em Faltboot über de Ozean gfahre!»

«Das isch no gar nüt. Mine isch
geschter mit der S.B.B. vo Züri uf
Bärn!»

Emko

Ein Reisender erzählt: «Die beiden
Eisenbahnunglücke haben doch auch
ihre guten Seiten, denn jetzt hat man
wenigstens genügend Platz in den
vordersten Wagen der Züge!» Pepfi

Mein Vetter gab mir folgenden ver-
traulichen Wink:

«Achte stets darauf, wo Du Dich
im Zug hinsetzest! Handelt es sich
um einen Zusammenstoss von vorn,
so sitzt Du besser hinten. Wird je-
doch Dein Zug von hinten angefah-
ren, so sitzt Du besser vorn.»

Es ist doch vorteilhaft, wenn man
einen Vetter bei der Bahn hat! Ermü

Der goldene Sonntag in Zürich. Ich
schreite mit meinem Kollegen im
Menschenstrom die Bahnhofstrasse
hinauf, als uns einige demonstrierende
junge Leute entgegen kommen mit
einer Propaganda-Tafel:

«Keine Waffen als Spielzeug für
Eure Kinder!» Und als abschrecken-
des Beispiel hat eine künstlerische
Hand Knaben mit Gewehren und
Kriegsschiffen darauf gezeichnet.

«E gueti Idee», sagte ich zu mei-
nem Kollegen, «was häts ächt uf der
andere Site?»

«Dänk en Isebahn!»

K. Ho.

Min Rat: «Höret emal uf mit dene
böse Witz über d'S.B.B., 's isch eifach
taktlos, wo sie doch sowieso so
schwär chrank isch!»

Heiri

Seine Krankheit

Ein geplagtes Ratsmitglied musste
sich während den hitzigen Wahlen
ins Bett legen.

Nach zwei Tagen frägt er den
Doktor:

«Was fehlt mir denn eigentlich?»

Worauf ihm der Arzt die Antwort
gibt:

«Das absolute Mehr, Herr Stadt-
rat.»

Peter.

Champagne
MAULER